Inklusionsleitfaden der GRÜNEN JUGEND Bremen

Antragsteller\*innen:

## Satzungstext

- Die GRÜNE JUGEND Bremen begreift sich als inklusiver Verband, für uns heißt das
- auch: Ableistische Strukturen aufbrechen, Zeit für echte Inklusion!
- Dafür setzen wir uns für mehr Barrierefreiheit ein. Barrierefreiheit heißt für
- 4 uns, dass alle
- Menschen bzw. hier konkret Menschen mit Behinderung, chronischen und/oder
- 6 psychischen Erkrankungen und neurodivergente Personen an unserer Verbandsarbeit
- teilhaben können, für Posten kandidieren und Veränderungen mitgestalten.
- 8 Die GRÜNE JUGEND Bremen beschließt folgende Maßnahmen für mehr Barrierefreiheit
- 9 umzusetzen:
- 10 Planung und Durchführung von Veranstaltung:
  - auf ausreichend Pausenplanung achten (ein möglicher Richtwert wäre eine kurze Pause (ca. 5 min.) nach 60 min einzulegen, dies gilt für Präsenz, hybrid und online Veranstaltung
  - soll, wenn vorhanden, am Anfang der Veranstaltung auf einen Ruheraum hingewiesen werden. Es wird ganz klar gemacht, dass es in Ordnung ist, den Veranstaltungsraum zu verlassen; das hilft Menschen mit Restless Leg Syndrom, neurodivergenten Menschen, usw.
  - Referierende werden über Barrierefreiheit informiert werden. Damit können sie sich auch entsprechend vorbereiten und ihre Workshops und Beiträge möglichst barrierearm gestalten; z.B. können Präsentationen und Materialien im Voraus an die Teilnehmenden zugesendet werden. So können Teilnehmende auch Bildbeschreibungen für relevante Grafiken erhalten
    - werden bei vorab gefilmten Grußwörtern und Videos Untertitel eingeblendet
  - wird (z.B. durch das Präsidium) auf einen möglichst ruhigen Hintergrund mit wenig Nebengeräuschen geachtet; dies ist für Menschen mit Hörbehinderungen und auch bei chronischen Kopfschmerzen förderlich
  - werden Zeitgrenzen gesetzt ("Veranstaltung endet spätestens…") und auch möglichst eingehalten; dies ist besonders für neurodivergente Personen und Personen mit Assistenz relevant
  - sollen visuell dargebotene Informationen (Präsentationen, Anträge, usw.) im Vorhinein möglichst zur Verfügung stehen. Falls dies nicht möglich ist, müssen relevante Details akustisch dargeboten werden; das ist wichtig für z.B. sehbehinderte Menschen
  - soll eine Dolmetschung für Gebärdensprache oder Schriftdolmetschung per Anfrage zur Verfügung gestellt werden können. Diese soll ab der Einladung

- angefragt werden können. Mindestens 3 Tage vor der Veranstaltung muss die Anfrage eingegangen sein
  - wird auf Rückzugsorte geachtet. Hiervon profitieren z.B. neurodivergente und / oder psychisch kranke Personen
  - falls eine Übernachtung vorgesehen ist wird im Vorhinein abgefragt, welche Schlafmöglichkeiten benötigt werden.
    - muss der Zugang zum Mikrofon barrierearm sein,
  - soll es möglich sein, zusätzliche Redezeit zu beantragen als Mensch mit Behinderung. Dies kann vorab geschehen oder beim Präsidium gestellt werden. Das wird in der Zeitplanung beachtet; dies ist z.B. wichtig für Menschen mit Sprachstörungen, usw.
  - wird bei der Verpflegung auf Beschilderung geachtet z.B. für Allergene im Essen, wo es durch die GJ Bremen möglich ist
    - gibt es eine\*n Ansprechpartner\*in für Barrierefreiheit im Vorbereitungsund Planungsteam

## 51 Social Media

- einfache Sprache verwenden
- Abkürzungen vermeiden und bei Verwendung erklären bzw. auf ein Glossar verweisen
- auf Dauer-Großschreibung oder -Fettschreibung verzichten; das schafft Barrieren ab für Menschen, die Screenreader nutzen
  - es wird eine serifenlose, klare Schrift gewählt
- außerdem wird auf hinreichende Kontraste, Schriftgrößen und Farbwahl geachtet (z.B. Rot und Grün können eine Barriere für Menschen mit Rot-Grün Schwäche sein).
- sämtliche Bilder auf allen Plattformen (Instagram, Telegram, Signal, usw.)
  und in Mails mit Bildbeschreibungen versehen werden, die alle relevanten
  Informationen enthalten
- Videos Bildunterschriften enthalten
  - Ironie soll durch /Ironie und Redewendungen durch /rw markiert werden
    - Triggerwarnungen und Inhaltshinweise gesetzt werden
- Triggerwarnungen werden durch TW gekennzeichnet und bei konkreter Darstellung und
- Beschreibung von möglicherweise retraumatisierenden Ereignissen verwendet, wie z.B.

- 71 Sexualisierte Gewalt, Rassismus, Ableismus usw. Inhaltshinweise werden bei
- Nennung von möglicherweise sensiblen Inhalten genannt. In Abgrenzung zu
- 73 Triggerwarnungen geht es in dem behandelten Inhalt allgemein um sensible
- 74 Inhalte. Die Unterscheidung ist hier relevant, weil Triggerwarnungen nicht
- 75 falsch verwendet werden dürfen. Sonst können Betroffene sich nicht auf
- 76 Triggerwarnungen verlassen. Zwar sind Triggerwarnungen oft unvollständig, aber
- sie sind zumindest eine Unterstützung